

Die „Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher“ wurde 1913 von Charles Taze Russel (1852—1916) aus Pennsylvania ins Leben gerufen; sie ist eine Fortsetzung der „Millenium-Tagesanbruch-Sekte“, die den „Anbruch des Millenium“, des „Tausendjährigen Reiches“, predigte. Russel hörte sich gern „das Mundstück Gottes“ nennen, und er schuf die berüchtigte „Wachturm-Gesellschaft“ zu Brooklyn. Sein Nachfolger, „Richter“ Rutherford, prophezeite, im Jahre 1925 würden Abraham, Isaak und Jakob auf die Erde zurückkehren, und 1980 würden die Toten „wahrscheinlich“ auferstehen.

Die „Mormonen“ haben ihr Zentrum, die blühende Großstadt Salt Lake City (150 000 Einwohner), das „Jerusalem der letzten Tage“, im amerikanischen Bundesstaat Utah. Ihr Stifter war Mister Smith (1805—1844). Er hatte Visionen des „Engels Moroni“, der ihm „goldene Gesetzesplatten“ der „christlichen (!) indianischen Ureinwohner Amerikas“ mit dem „ewigen Evangelium“ zeigte, das Smith aus dem „Reformiert Ägyptischen“ übersetzen mußte. Die Kosten dieses Verfahrens übernahm ein reicher Bauer, der dabei ein armer Bauer wurde. Die „Mormonen“ glaubten unentwegt an den baldigen „Aufbau Zions in Amerika“.

Aufsehen erregte um 1920 bei uns in Deutschland ein Buch des Astrologen und Spiritisten Karl Brandler-Pracht („Die Sintflut kommt wieder!“), das der Weltuntergangsphantasie der Sekten eine pseudowissenschaftliche Basis gab. Durch „esoterischen Spiritualismus“ kam Brandler zu der kühnen Behauptung, die nächste Sintflut stünde für 3200 bevor. „Düster liegt also vor uns die Zukunft! Eine kurze Spanne Zeit noch, nicht länger als die paar Jahrhunderte . . .“

Solche Prophezeiungen haben den Vorzug, daß man sie nicht nachprüfen kann. Herr Brandler-Pracht wird nie in die Verlegenheit geraten, der sich einer seiner Konkurrenten, der schwedische Wanderprediger Korpela, neulich ausgesetzt hat. Korpela zog nämlich im Januar und Februar 1935 in Nordschweden umher und verkündete die Ankunft einer „Fliegenden Arche“, die die Frommen ins Paradies bringen sollte, für den 14. März 1935, nachmittags 6 Uhr.

Nicht weniger exakt und unvorsichtig orakelte vor etwa 10 Jahren ein Mister Reidt aus Long Island (New York), der einer großen Schar von Fanatikern den Weltuntergang für den 6. Februar 1925 anmeldete und dabei mit schmückenden Details nicht sparte. Als seine Anhänger zu wissen beehrten, warum der „dies irae“ ausgeblieben sei, erklärte er ihnen: „Die Lichtreklamen von New York haben mich geblendet und mich beim Studium der himmlischen Zeichen in die Irre geleitet.“ Es versteht sich, daß die guten Leute mit dieser höchst plausiblen Erklärung restlos zufrieden waren.

Vernünftigeres. Friedrich List, der bekannte Nationalökonom, war in seiner letzten Lebenszeit, bevor er sich erschob, Korrespondent der „Allgemeinen Zeitung“ und lieferte als solcher Berichte über die Verhandlungen der bayrischen Kammern. Hierbei legte er den aufgetretenen Rednern häufig ganz andere Worte in den Mund als sie gesagt hatten, ja oft geradezu solche von entgegengesetztem Sinn. — Als ihm deshalb Vorhaltungen gemacht wurden, sagte List, man möge ihm dankbar sein, daß er die Abgeordneten auch einmal *etwas Vernünftiges* habe reden lassen.

H. R.